

„Der Contier“

ist die führende deutsche Zeitung
Canadas.

Verichtersblätter in allen größten
deutschen Buchhandlungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur
Fachleute mit langjähriger Erfah-
rung angestellt. Wir können des-
halb auch die besten Druckfachen zu
niedrigsten Preisen liefern.
Man verlange Preisanschläge, Muster
und Auskunft über Druckfachen von
Western Printers Association Ltd.
1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Pet. Arkadiewitsch Stolypin

Aus meinen Erinnerungen
von Maria v. Boß, geb. Stelypin.

Copyright 1928 by Welt-Press-Druck, Hannover.
(Unberechtigter Nachdruck unterliegt.)

Nein Sater als Sonderrecht.

Von 1813 bis 1860, in den besten Jahren der sogenannten „ersten Revolution“, war mein Vater Gouverneur des „Zentralmeins Gewermeins“, das damals als einer der unruhigsten Provinzen Süddeutschs an Rhein-Raier, moel in der Zeit der jüngsten Gewermeins des Reichs, bemerkt man eine solche Energie bei der Unterdrückung dieser Unruhen, daß kein Name in der Reichsburger Zeitgeschichte streifen bekannt zu werden begann.

Von Natur jedem Einzelgen fernab hatte er sich während seiner früheren Dienstjahre mit der größten Eifer ihrer beiderseits, aber nicht trübseligen Tätigkeits als „Reichsminister“ in einem gewöhnlich, daß er nie danach dachte, höhere Ämter zu bekleiden. Daher war es ganz groß. Überhaupt war er ein Mann, der seinen „Gewermeins“ von „Reichs“ ernstlich wurde, und eine Zeit lang größere, als er bereits nach einigen Monaten bis zur Zentralmeins Gewermeins zur Vermeidung gelang.

Zog Statzschilde, als Vernehmlich-
er, sogar in den des der Gesellschaft
aufgabenden Ausland durch seine
Unruhe bestätigt, und man kann
nicht leicht vorstellen, daß die der
Dienst meines Vaters zu einem einzigen
Namen gestaltete. Im Grunde
habe ich die ersten Tage, er wurde ich
auf der Arbeit in Zarenhof, die ganz
anders und viel interessanter sei, da
der Konstantin-Berufung (Gemein-
de) den ganzen folgenden Jahren der
Begründung der ersten Anlage bestand.
Erst im Jahre 1871, als der Vater
nach alles, was in seiner Stellung
stand, um mit den Vertretern der
Konstantin-Berufung zu arbeiten,
und ich, mit einem kleinen Diner bei
uns, zu den Vertretern aller Parteien
geladen waren und so mehr, werden
in verschiedenen Abhängigkeiten zu

**Vierzehn Jahre ohne
Essen.**

Eine kaumwahr gut gelungene
 Direction wurde füglich in einem
 Chicagoer Grandconferen ausgeführt.
 Der Redner, ein vierzigjähriger
 Mann, litt an einer angeborenen Ver-
 stümmelung der Speicherringe. Die ihm
 über den Genack seiner Zierden verhet-
 tet war ihm sehr möglich. Hülftige
 Föhrung zu sich annehmen. Eine
 Sympathie erwidern hieß auf ihn. Un-
 angenehm ist es, wenn man nicht
 daselbst. Ein Arzt am Fischen. Bei
 Grandconferen in Chicago enthielt
 sich ein einem derartigen Eingriff
 vor allem einen Grandconferen in der Mo-
 derne vor, und von dort und gelang es
 ihm mit Hilfe einer Anzahl der Auf-
 führung der Speicherringe zu befechtigen.
 Der Redner erholte sich rüstig und
 konnte nach im Grandconferen am er-
 sten Mal in seinem vierzigjährigen
 Leben einen so andern Redner.

Vergraben: Juwelen entdeckt.
 Frau Gerd, ein Kaffee, die bei
 Ausbruch der Revolution aus der
 Heimat geflohen war, hatte vor
 langer Zeit Juwelen auf ihrer
 letzten Wohnung vergraben. Als sie
 kürzlich in Kasse einen Spaziergang
 machte, bemerkte sie in der Aushäse
 des dortigen Juweliers ein Gold-
 armband aus Diamanten, die
 ihren Schmuck glänzte. Sie fuhr
 im Jahre 1905 für 40.000 Franken
 ab. Sie ließ sich zu vergewiss-
 ern, ob es der Rubin und sich
 als Juwelien zeigen. Bei der
 Entdeckung der Schmuck-
 stücke, die Juwelien, die
 sich befinden, die die Ju-
 welien besitzt. Die Juwelien
 befinden, wie die Diamanten
 einen reifen Schmuck aus
 sich zeigen.

Interessantes Allerlei

Deutsche Eintrittskarten in Prag verboten.

Das älteste Schiff der britischen Handelsflotte

[illegible]

Wanderzelle Trautweinhöhle.
Der der Küste des Fahren. Sah-
te, wurde nach Jarak eine Sa-
nuzianen Armen Seen der
Haller und betriebs des Zerstör-
hülen, Zerstörungen und Zerstör-
erzucht. Die Höhe liegt in be-
ne des Vorigen, das ist ein
der nach einer Arbeiter erde-
an einem Ende eines Zins-
tades einen kleinen offenen Ba-
schon lag. Dieser Durchgang
erleichtert und hatte den Eingang
der Höhe hin. Der Durchmesser
selbst ist 250 Fuß lang und 150
Fuß breit. Der Eingang zu dieser
ist leicht erreicht, wenn man
nicht weichen eine Zeitlang
Sonne zu erreichen.

Zusammenkünfte in Transvaal
 Wenn andere Gedanken nicht so lebhaft in größeren, abentheuerlichen Zusammenkünften der arabischen Bevölkerung waren, aufstrebte doch die Achtung der Araber für die weißen Herren, die die Araber in der Gegend von Sandvordort abzuweisen lieb. Diese liebten nicht länger Zeit erschöpfen, die hier nur im nördlichen Transvaal, in der Gegend von Sandvordort (Gammertdorp) empfangen, ein wenig sehr seines Fortkommen geschätzten Dinges andacht. Zu zeigen das bewundernde Aergers gegen die Weißen, hat den hiesigen Arabern in Transvaal schon und in ihrer Gammertdorp, Seiden und bereits erhaltene Eigenschaften er. Der zum ersten Mal von Sandvordort als die Hauptgröße der Welt als die Gammertdorp in großer Höhe führt nur in Sandvordort und Transvaal vor.

Bilde

Klagen der Deutschen in Südslawien

Die Vernichtung des deutschen Schulweiens

Nach im Schnellleisteerford
Vor fünfundsiebzig Jahren nahm ein Farmer aus der Umgebung von New York am amerikanischen Bürgerkrieg teil und erhielt die Tapferkeitsmedaille verliehen, das heißt, sein damaliges Regimentskommando reichte ihm die höchste Auszeichnung ein. Seitdem hat Charles Hopkins, der heute nichts mehr von der Medaille, bis ihm unerwartet dreißig Jahre später das Kriegsdepartement das Ehrenkreuz, fauber in einem Sammfassenden verewahrt, ins Haus schickte. Leider durfte der Veteran die Auszeichnung nicht tragen, weil die Urkunde dazu fehlte. Doch Hopkins brauchte nicht mehr lange darauf zu warten, denn schon nach — fünfundsiebzig Jahren erhielt er das Diplom zu seiner Medaille ausgeliefert. So darf Hopkins jetzt mit zweieinundsiebzig Jahren eine Auszeichnung tragen, die er sich als Siebenundzwanzigjähriger verdient hat.

Künstliche Gebetsmühlen
Noch heute bestehen in China, Japan, Indien und Tibet sogenannte Gebetsmühlen, deren Formen in diesen Ländern erheblich von einander abweichen. Sie werden nur in Tempeln aufbewahrt, wo sie jeder Gläubige gegen Entrichtung einer bestimmten Summe Geldes in Bewegung setzen kann. Die indische Gebetsmühle ist gewöhnlich halb korbartig unter einem Dausen von Wolle, Seide oder Sammet, je nach dem Reichtum der einzelnen Tempel. Die chinesische weist an der Mägel eine tonisirende Form auf und ist mit funktionslosen alten Schriftzeichen besetzt, deren Bedeutung nur wenigen Priestern bekannt ist. Die tibetanische Gebetsmühle ist zylinderförmig. Neben ihr befinden sich eine Kette und eine Kugel, von denen letztere bei jeder Verührung an die Wände der Mühle schlägt. Die Gebete sind im Zolli der auf Pergamentstreifen aufgerollt; viele der Gläubigen kennen jedoch die meisten Gebete auswendig und benötigen die Mühlen deshalb überhaupt nicht. Die japanische endlich ähnelt in der Form und Handhabung sehr den chinesischen Gebetsmühlen.

Dulden, leiden, ertragen, ungeduldet, gelitten und erträglich gefunden zu werden — das ist die ganze Lebenskunst, die Haupt- und Grundordnung menschlicher Gemeinschaft und Geselligkeit.

Bilder aus der Altmark



Patrizer in dem Gewerbe der Gedächtnißreue, und dem einer der größten Deutschen entsprossen ist, der Sohn des benachbarten Schönkauten — das Geschlecht derer von Wisnrad! — Ein überausgehendes Anbild wird dem Besucher, der den Warttplatz betritt. Da erhebt sich das stattliche Rathaus mit seinen schönen Renaissancegiebeln und zurückspringendem Seitenflügel, von der Redengasse eines Altes, feineren Anland bedeckt. Wichtig hoch steigen hinter dem Rathaus die beiden hohen gotischen Thürme der Marienkirche empor, eines ungewöhnlich schönen Bauwerkes. Dies Wahrthum von Stedeh ist eines

der reizenhaft von ganz Deutschland
— Ein zweites schönes Bild aus dem
Stadttinnen stellt der Domplatz dar,
mo Staudis wette große Kirche, der
ebenfalls in Backsteinigotik errichtet
ebenfalls doppelttürmige Dom sich er-
hebt. Außer diesen lebenswerten Ge-
bäuden ringen noch zwei größere, al-
tertümliche Kirchen Stendals um. Be-
wunderung des Kunsttellers. — St.
Jakobi und St. Petri. — St. Annen
und St. Katharinen sind nur klein-
do gnühd mittelmäßig. Diese Ja-
nach vorhanden der Kirchen zeigt
daß Stendal ebeim größere Bedeu-
tung gehabt als heute. Schon Al-
brecht der Erste verließ im Stendal

Mißstände im früheren Deutsch-Südwest

Die Verhältnisse in unserem frühe-
ren Schutzgebiete Deutsch-Südwestaf-
rika, insbesondere im Süden des Lan-
des, scheinen alle andere als erfreu-
lich zu sein. Um eine Abstellung der
vielfachen Mängel zu erreichen, be-
schloß sich kürzlich eine zahlreiche Ab-
ordnung aus dem Rammaland zu
dem südligen Vorküsten, sie konnte
jedoch auf dem Wege zum stillen Trost-
orten nichts Günstiges mit-
theilen. Wie J. Stuber, ein
Vorküster der Abordnung, erklärte,
ist die Lage der Farmer und Grund-
besitzer vielfach geradezu verwerflich.
Dem Süden des Landes ging es noch
so schlecht wie gegenwärtig. In-
folge anhaltender Dürre ist die ge-
liebte Ernte so gut wie verloren.
Viele in Massen eingegangene und drei
Jahre hintereinander der Nadmuss-
der Schafherden ausgeblieben.

Im vorigen Jahre erhoffte man auf Grund der neuen Diamantenfund die Bendung zum Besseren. Aber die erwartete Steigerung der Bodenpreise wurde durch das neue südafrikanische Vandelgetriebe verhindert. Danach dürfen nämlich auch seit vielen Jahren Anlässe für ihre eigenen Farm nicht nach Diamanten graben, während neu gegründete Gesellschaften sofort Diamantengruben eröffnen können wie sie wollen. Die Landpreise in Kamaland sind daraufhin stark gefallen.

Obwohl der Regierung diese traurigen Zustände bekannt sind, wurde noch so gut wie nichts zur Abhilfe getan. Das Einzige, was man in Aussicht stellen konnte, war die Eröffnung einer Diamantengrube in Alexander-Bay. Da diese aber nur lediglich Arbeiter beschäftigen soll, ist diese „Aussaat“ auch ein „Trosten auf einen heißen Stein“.

Auch über die Eingeborenen wurde nicht gefragt, denen es an der nötigen Arbeitslust fehlt. Die Farmer geben ihnen nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheit bei der Landbestellung und Ernte, trotzdem verkommen die Schwarzen mehr und mehr. Befürchtet die Silesmission wird dadurch erschwert, daß die Eingeborenen auf reserviertem Land sitzen und die Unionregierung dort nicht eingreifen